

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Anzeiger. 1863-1866
1865**

6.9.1865 (No. 71)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-922631](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-922631)

Braker Anzeiger.

N^o. 71.

Mittwoch, den 6. September.

1865.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Mittwochs und Sonnabends. Preis pro Quartal 7½ Groschen. Inserate finden Dienstag resp. Freitag bis 4 Uhr Nachmittags Aufnahme. — Die gepaltene Petitzelle kostet 1 Groschen.

Deutsches Petroleum.

Vor längerer Zeit hat die „Gartenlaube“ darauf hingewiesen, daß auch im deutschen Vaterlande an manchen Orten dieses in neuerer Zeit zu so großer Bedeutung gelangte Erleuchtungsmaterial gefunden werde. Bei Nennung der Petroleum-Länder ist indes die „Lüneburger Haide“ gänzlich vergessen, und doch sieht diese nordische Wüste, welche bislang durch ihre Bienen- und Haidschmudenzucht nur wenige tausend Einwohner dürrig ernährt, gerade durch den Reichtum ihrer Petroleumquellen jetzt einer glänzenden Zukunft entgegen.

Das Petroleum findet sich hier nicht allein in der obern Jur- und Kiasformation, sondern tritt an vielen Stellen, namentlich bei den Städten Burgdorf, Peine, Winsen, aus dem Sande der Haide klar zu Tage, allerdings ohne von den Haidebewohnern bisher sonderlich beachtet worden zu sein.

Schreiber dieses besuchte vor Kurzem eines jener Petroleum bestehenden elenden Dörfer. Die Bewohner wußten kaum von der Existenz einer Erdölquelle und führten mich schließlich an das Ende des Dorfes zu einer einfachen Wasserpfütze, nach dem Besitzer, Meier's „Fettloch“ genannt; das trübe Wasser war bedeckt mit einer dichten Schicht einer fetten bräunlichen Flüssigkeit, dem Petroleum. Ein zerbrochener Topf stand daneben, um dieses damit abzuschöpfen, sobald sich ein Bedürfnis nach Wagenfett oder sonst einer untergeordneten Verwendung herausstellen sollte.

Von der großen Bedeutung des Petroleum, dem nationalen Reichtum, der in dieser Quelle ruhe, hatten die Dorfbewohner keine Idee. Der Besitzer, ein armer Mann, fristete als Schäfer kümmerlich sein Dasein, im Sommer hinter seiner Heerde Strümpfe strickend, um solche im Winter in den benachbarten Elb- und Wesermarschen zu verkaufen.

Jetzt ist jenes Erdöl chemisch untersucht und es hat sich ergeben, daß dasselbe bei einem spezifischen Gewicht von 0,856 über 70% reines Leuchtöl enthält, mithin das pennsylvanische noch um 20% übertrifft.

Ähnliche „Fettlöcher“ finden sich an vielen Stellen, außerdem ist durch Geologen jetzt festgestellt, daß in der ganzen westlichen Hälfte der Lüneburger Haide und weiter bis zum Fuße des Harzes der Boden mehr oder weniger reichhaltig an Petroleum ist, ein Beweis der enormen Ausdehnung des Lagers.

Frägt man nun: was ist geschehen, um diese unendlichen Schätze zu heben? so kommen wir damit zur traurigen Aufgabe unserer Berichterstattung: Von Hannover, von Deutschland — nichts. Mehrere einheimische Gelehrte haben sich vergeblich bemüht, die deutschen Capitalisten auf die Wichtigkeit dieses Stoffes aufmerksam zu machen und dieselben zu einer eingehenden Kenntnisaufnahme des Sachverhalts zu veranlassen; dieselben holen nach wie vor für schweres Geld ihr Petroleum aus dem Dil-creek-valley von Pennsylvanien. England, welches schon so manches Stück deutscher Intelligenz und deutscher Erfindung, von Deutschland verächtlich ignoriert, für sich ausgenutzt, wird auch hier den Gewinn davontragen.

Auf Veranlassung eines speculativen Hannoveraners hat sich in London ganz in der Stille „die Hannoverische Petroleum-Compagnie“ gebildet, welche jetzt mit aller Energie die Sache in die Hand genommen hat. Die Gesellschaft wird von der Hannoverischen Regierung begünstigt und hat bereits für 60,000 Morgen die ausschließliche Berechtigung zur Ausnutzung des Petroleum erhalten. Täglich schließt dieselbe mit andern Gemeinden Verträge ab, und an vielen Stellen haben bereits die Bohrungen begonnen.

Allerdings hat sich jetzt auch eine kleine Hannoverische Gesellschaft in dem Städtchen Peine gebildet, welche in sechs Wochen schon für 800 Thaler rohes Petroleum aus zwei je fünfzig Fuß tiefen Schächten gewonnen hat.

Die Ausdehnung des Lagers ist groß, die Gewinnung leicht, das Öl besser als das pennsylvanische, und so werden wir denn binnen

Kurzem eine bedeutende deutsche Petroleum-Industrie entstehen sehen, dessen Reinertrag hauptsächlich — England zu Gute kommen wird.

Wein-Fabrikation.

Die „Berliner Revue“ hatte in einem Artikel den statistischen Nachweis geführt, daß allein in Berlin schon mehr Rothwein unter dem Namen „französischer“ consumirt werde, als die gesammte Einfuhr dieses Weines aus Frankreich nach dem Zollverein betrage.

Aus jenem Artikel, der zugleich behauptete, daß vielseitige Beschwerden über Weinsfabrikation und Weinsfälschung bei der Regierung eingegangen seien, hat jetzt der Minister-Präsident v. Bismarck Veranlassung genommen, das Polizei-Präsidium um Auskunft zu ersuchen, ob in Berlin sich dergleichen Rothwein-Fabriken befinden und ob beziehenden Falls nach den bestehenden Strafgesetzen gegen die Verfälschung solcher verfälschter Rothweine nicht strafrechtlich vorgegangen werden könne, event. ob aus sanitätspolizeilichen Gründen nicht eine chemische Untersuchung der hier zum Verkauf gestellten Rothweine vorzunehmen sei, um deren Beschaffenheit zu constatiren.

Durch vereidete Chemiker ist in Folge dessen dieser Tage ein aus einer Weinsfabrik entnommener Rothwein untersucht worden. Dabei hat sich herausgestellt, daß dieser Wein zwar keine Leben und Gesundheit gefährdende Stoffe enthält, andererseits aber auch nichts von den eigenthümlichen wohlthätigen Wirkungen des wirklichen Weines besitzt, vielmehr seinen Bestandtheilen und wirklichen Eigenschaften nach dem gewöhnlichen Branntwein ziemlich gleichkommt, und daß die Herstellung dieses „Rothweins“ seiner Bestandtheile wegen nicht kostspieliger als die des Branntweins ist.

In Folge dieses Ergebnisses der Untersuchung soll es nunmehr in der Absicht der Regierung liegen, nach Ermittlung der in Preußen befindlichen Weinsfabriken diesen Zweig der Industrie einer gesetzlichen Controle zu unterwerfen, um die nachgemachten Weine von den echten zu scheiden und kenntlich zu machen, und gleichzeitig auf die Fabrikation solcher Weine eine besondere Steuer zu legen.

Amtsgericht Brake.

Ordentliche Polizeigerichts-Sitzung
vom 5. Septbr. 1865.

1. Uebertretung der Gesindeordnung:

Die Dienstmagd Friedrich, im Dienste des Königl. Sächsischen Zollinspektors Krippendorf zu Brake, war bei der diesjährigen allgemeinen Revision der Gesindebücher nicht im Besitze eines Oldenburgischen Dienstbuchs gewesen; und wurde deshalb nach §. 9. der Gesindeordnung gegen sie ein Antrag auf eine Geldstrafe vom Polizeianwalt gestellt.

Die Friedrich, welche sich inzwischen ein Oldenburgisches Dienstbuch erwirkt hatte, erklärte, sie sei bei ihrer jetzigen Herrschaft vor mehreren Jahren in Sachsen mit dem dort vorgeschriebenen Dienstbuche (welches vorgezeigt wurde), in Dienst getreten, und der Herrschaft bei deren zeitweiligem dienstlichen Anzuge nach Brake gefolgt, und gehe demnach nach Sachsen zurück. Unter diesen Umständen glaube sie nicht straffällig zu sein.

Das Gericht erkannte, daß unter diesen besonderen Verhältnissen eine Uebertretung nicht vorliege, und sprach dieselbe frei.

2. Uebertretung der Wirtschafts- und Gewerbe-Ordnung:

Die Chefrau des Maurermeisters Rippen hat seit Kurzem ein kleines Colonial-Waaren-Geschäft etablirt. Sie war angeklagt und geständig, Branntwein in kleinen Quantitäten verkauft zu haben. Das



Gericht verurtheilte die Angeklagte, unter Berücksichtigung des geringfügigen Geschäfts und der verkauften Quantität Branntwein, zu einer Brüche von 1 fl und in die Kosten.

3. Desgleichen:

Dieselbe Anklage lag gegen den Kaufmann Joh. de Harde vor. Der Beschuldigte war nicht erschienen. Aus den Zeugnisaussagen ergab sich, daß der Angeklagte den Verkauf und Ausschank von Branntwein in erheblichem Maße betrieb, und wurde er deshalb zu einer Strafe von 2 $\frac{1}{2}$ fl und in die Kosten verurtheilt.

4. Uebertretung einer Polizeiverordnung, betr. Uebersteigen der Pallisadenwand am Hafen. Ob. Anzeigen No. 228 de 1861.

Der Schiffsbaumeister Denker zu Brake hatte trotz mehrfacher Warnung eines Grenzaufsehers die Pallisadenwand überstiegen. Unter Berücksichtigung der Nichtbeachtung der Warnung wurde Denker in eine Brüche von 2 fl und in die Kosten verurtheilt.

Eingesandtes.

Einquartierung — Glockenfond.

Mitbürger!

Als am 25. August das Militair bei uns einrückte, da feierten wir einen Festtag. Ein Blick auf die geschmückten Straßen, in die fröhlichen Gesichter der Bewohner der Stadt, zeigte Allen, daß wir uns freuten. Laßt uns dem Tage nachträglich noch eine höhere Weiße geben, — überweist die Vergütung, welche Ihr für die Einquartierung empfangen werdet, dem Fonds für die Anschaffung von Glocken!

Aber wie das anfangen, ohne dem Einzelnen einen Zwang anzuthun, der schon für den gedachten Zweck genügende Beiträge geleistet hat, oder der vielleicht nach seinen Verhältnissen auf die Vergütung nicht verzichten kann?

Wir denken uns die Sache so:

Die Vergütung wird wahrscheinlich in einer Summe an den Stadtmagistrat gelangen; dieser wird sie nach der geleisteten Einquartierung zu vertheilen haben und da er die Einzelbeträge den Leuten nicht ins Haus bringen lassen kann, wird er eine Bekanntmachung erlassen, daß dieselben in einer bestimmten Frist beim Stadtkämmerer in Empfang genommen werden können. Nähme der Stadtmagistrat nun in diese Bekanntmachung den Sag auf: daß, wer innerhalb der Frist seinen Betrag nicht abhole, als darauf zu Gunsten des Glockenfonds verzichtend angesehen werden solle, — so würde Niemand in seinem freien Entschlusse beschränkt sein.

Brake, 1865 Sept. 5.

S.....n.

Brake, Sept. 5. Zu unserer Gemüthung haben wir bemerkt, daß das Strohdach des an der Ecke der Linden- und Mittelbeichstraße stehenden Hauses abgedeckt und mit einem Ziegeldach versehen wird. Dieses Strohdach war ein wahrer Alp für die Nachbarschaft, denn abgesehen von der steten Angst vor Feuersgefahr, die dasselbe hervorbrachte, verursachte es auch, daß die Nachbarn bei Versicherungen eine bedeutend höhere Prämie zahlen mußten, da keine Feuer-Versicherungs-Gesellschaft bei einer so gefährlichen Nachbarschaft zu den gewöhnlichen Prämienätzen Versicherungen übernimmt. — Hoffentlich werden die Besitzer der jetzt noch an der Mittelbeichstraße stehenden drei oder vier mit Reith gedeckten Häuser diesem Beispiel bald folgen.

Unsere Hausfrauen klagen, und meist nicht mit Unrecht, über schlechten Kaffee. Da der schlechte Geschmack oft genug durch nachlässiges Verfahren beim Brennen hervorgerufen wird, so wollen wir unseren Leserinnen eine auf Erfahrung begründete gute Brennethode mittheilen. Es muß zunächst jeder Kaffee im rohen Zustande sauber gewaschen werden, da er in Folge des Transports stets mit Staub geschwängert ist. Ist er demnächst halb gebrannt, so thue man eine Messerspitze voll Zucker zwischen die Bohnen, und man erhält dann einen ganz untadelhaften Trank.

Auf der am 20. August in Barel stattgefundenen Zusammenkunft der Arbeiterbildungsvereine unseres Landes waren außer dem Bareler, Vereine aus Brake, Seedorf und Oldenburg mit reichlich 70 Mitgliedern vertreten. Um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr hielten die Vorstände der genannten Vereine eine Sitzung, in welcher folgende Tagesordnung für die auf Nachmittags 3 Uhr im Kaffeebauhe angeordneten Versammlung festgestellt wurde:

1. Einleitender Vortrag über die Aufgabe der Arbeiterbildungsvereine.
2. Bericht über die Thätigkeit der hier vertretenen Vereine;
3. Antrag der vereinigten Vorstände, die zweite gemeinschaftliche Versammlung der oldenburgischen Arbeiterbildungsvereine in Brake abzuhalten.

Horade aus Oldenburg, welchem in der Vorstandssitzung der Vorsitz der öffentlichen Versammlung übertragen war, eröffnete dieselbe zur festgesetzten Zeit mit einem längeren Vortrage über die Bestrebungen der Arbeitervereine. Geräuschlos,

von der Presse und von der öffentlichen Meinung fast unbeachtet, habe sich auch über unser Land eine Bewegung verbreitet, welche mit Recht eine der bedeutungsvollsten Erscheinungen der Gegenwart genannt werde, denn die deutsche Arbeiterbewegung unserer Tage habe den Zweck, auch diejenigen großen Kreise der menschlichen Gesellschaft, denen bisher die Möglichkeit der vollen Theilnahme an allen Vorteilen der modernen Bildung nur ausnahmsweise, nicht als Regel für die ganze Schicht gewährt sei: „Bildung für Alle.“ Während der Charakter früherer Zeiten dahin gerichtet gewesen sei, geistige Tüchtigkeit auf einzelne Wenige zu beschränken, die dann das Volk mit Gewalt hätten beglücken wollen, ohne doch einen empfänglichen Boden dafür sich bereitet zu haben, offenbarte sich der Geist unserer Tage darin immer weitere Kreise in die geistige Strömung hineinzuziehen, das Volk so recht von unten auf zubilden, und Alles für das Volk und auch durch das Volk zu vollbringen. Der Aufschwung des Volksschulwesens, sowie der constitutionelle Staat, der dem Volke für seine Pflichten auch das Recht zur Theilnahme an der Regierung und Gesetzgebung gewähre, seien Beweise dafür. Ein weiteres Zeugniß dieses Zeitgeistes seien die Arbeiterbildungsvereine. — Zur Entstehung derselben hätten vornehmlich zwei Momente Anlaß gegeben, deren die Arbeitervereine bei ihrem Wirken stets eingedenk sein müßten: einmal die Erkenntniß der Wichtigkeit der Wissenschaft, vor Allem der Naturwissenschaften für die praktische Arbeit und zweitens das jedem noch nicht ganz vollkommenen Menschen innewohnende herrliche Bestreben seiner Person und seiner Arbeit eine höhere Achtung bei seinen Mitmenschen zu verschaffen. Aus diesen beiden Sätzen ergäbe sich die Aufgabe der Arbeitervereine in bestimmter Weise. Redner wies dann auf den innigen Zusammenhang zwischen Wissenschaft und Gewerbe hin. Das starre Festhalten an überlieferten Kunstgriffen sei gleichbedeutend mit dem Ruin des Gewerbetreibenden, dem unsere Zeit, die durch Aufhebung des Zunftzwanges die Arbeit frei gemacht und die volle Concurrenz hergestellt — unsere Zeit, die immer tiefer in die Gesetze der Natur eindringe und die Forschungen sogleich praktisch verwerte, mache an den Arbeiter höhere Anforderungen, als der auch heute noch nicht überwundene Schlenkerian es glaube. Eine Hauptaufgabe der Vereine müsse daher die Pflege der Naturwissenschaft sein, denn sie erhöhe die Leistungsfähigkeit des Einzelnen und sei so die Grundlage nicht bloß der geistigen, sondern auch der materiellen Hebung. — Ferner sei es Aufgabe der Arbeiterbildungsvereine, der Arbeit auch bei uns die Achtung zu verschaffen, die ihr in England und Nordamerika zu Theil werde. Dort sei alle Arbeit, welche dem Einzelnen die Mittel zu seiner Existenz gewähre, und dabei das Gemeinwohl nicht benachteilige, gleich hoch geachtet, während bei uns noch so häufig ein Vorurtheil auf dem Geldverdienen durch praktische Arbeit ruhe. In Deutschland lege man den Maßstab der Achtung nicht an die Arbeit selbst, sondern an die Person des Arbeiters und es würde deshalb das Streben nach höherer Achtung in der Gesellschaft sowie nach voller politischer Gleichberechtigung, welches jetzt die Arbeiterfreie so lebhaft bewege, nur dann von Erfolg sein, wenn sich die Arbeiter auf eine höhere Bildungsstufe stellten.

Es sei nicht genügend, sich mit den Wissenschaften bekannt zu machen, mit deren Hilfe der Erwerbsberuf floriren könne; von einem gebildeten Menschen verlange man namentlich genaue Kenntniß seiner Muttersprache. Geographie und Geschichte sollten ebenfalls auf dem Unterrichtsplane der Arbeiterbildungsvereine nicht fehlen. Auch die Stellung der Mitglieder als Staatsbürger müsse berücksichtigt werden. Staat, Verfassung, und Gesetz dürften für uns keine Worte sein, mit welchen man nur allgemeine ganz unbestimmte Begriffe verbinden könne.

Diese Andeutungen genügten schon, um die umfassende Aufgabe der Arbeiterbildungsvereine erkennen zu lassen. Die Vereine sollten nur nicht vor der Größe ihrer Aufgabe zurückschrecken, die angestrebte Verbesserung der Lage der arbeitenden Klassen komme nicht über Nacht, sondern sie könne nur der Preis jahrelanger, mühevoller Arbeit sein. Schreite man nur mit Eifer und Ausdauer auf dem betretenen Wege fort, so würde man sicher zum Ziele gelangen. Redner schloß mit einer warmen Mahnung an die Vereinsmitglieder, ihrer Fahne treu zu bleiben, und an die anwesenden Bürger aus Barel. Dem Vereine ihrer Stadt ihre thätige Hilfe nicht zu entziehen. — Diese Bitte blieb nicht unbeachtet, da noch im Laufe des Nachmittags ca. 20 Personen dem Bareler Verein als Mitglieder beitraten. — Anknüpfend an den obigen Vortrag und unter näherem Hinweis auf die jüngst in Preußen stattgefundenen Auflösung mehrerer Arbeitervereine, die anlässlich des Kölner Abgeordnetenfestes Demonstrationen veranstaltet hatten brachte Lichtenslein, Vorhörer des Feverschen Vereins, eine Resolution ein, die nach kurzer Debatte in folgender Weise angenommen wurde: Es ist nicht Aufgabe der Arbeiterbildungsvereine, politische Tagesfragen in den Kreis ihrer Berathung und Beschlüsse zu ziehen. Sie haben zunächst den Zweck, die Fortbildung ihrer Mitglieder zu ermöglichen, vor Allem aber sich mit dem Genossenschaftswesen vertraut zu machen und dessen Resultate praktisch zu verwerten.

Die Berichte aus den einzelnen Vereinen lauteten im Ganzen recht befriedigend. Wenn auch die Berichterstatter Albers (Barel) und Freitag (Brake) von der bisherigen Thätigkeit ihrer resp. Vereine ein glänzendes Resultat nicht zu verzeichnen hatten, so gaben doch ihre Mittheilungen Kunde von dem Vorhandensein der Grundbedingungen eines tüchtigen Vereinslebens: festes Zusammenhalten nämlich und frische geistige Regsamkeit unter den Mitgliedern. Lichtenstein aus Sever gab darauf einen interessanten Bericht über den dortigen Verein, der sich in überraschend kurzer Zeit einen achtunggebietenden Platz im Sever'schen Gemeinwesen errungen hat. Augenblicklich gehe man damit um, einen Consumverein zu gründen. Schumann und Thorade machten Mittheilungen über den Oldenburger Verein und empfahlen dessen Einrichtungen: Sparkasse, Krankenkasse und Kofferepedition. — Als Ort der nächsten jährigen Zusammenkunft wurde Brake einstimmig gewählt. Nachdem dann noch ein Antrag Albers: Lesestunden einzuführen, in denen politische Zeitungen vorgelesen und erörtert werden sollten, abgelehnt und ein freundliches Schreiben des Barel'schen Turn- und Wehrvereins vorgelesen worden, schloß der Vorsitzende die Versammlung mit einem kurzen Rückblick auf die anregenden Verhandlungen.

Die Theilnehmer der Versammlung, sowie ein großer Theil des anwesenden Publikums vereinigten sich darauf im prächtigen Garten des Kaffeehauses zum geselligen Beisammensein, und Gesang und Rede leisteten das Mögliche, um der durch den schönen Erfolg der ersten Zusammenkunft gehobenen Stimmung Ausdruck zu geben. Um 9 Uhr Abends fuhren die Fremden unter dem stürmischen Surren einer großen Menschenmenge ab.

Oldenb. Zeitung.

Vermischtes.

Ein Brasilianer, welchen wir Jaquino Barocko nennen wollen, aus dem Lande der Affen und Diamanten stammend, war erst seit

kurzer Zeit in Berlin, und wohnte in der Königsstraße. Er verkehrte im Cafe Alexandre, wo er sich durch ein ganz eigenthümliches Benehmen auszeichnete. Bald stellte er sich vor den Spiegel und schnitt Grimassen, würdig des courfähigsten Pavians; bald tanzte er auf einem Beine, als wäre er ein Schüler Donato's, und mit dem Champagner ging er gegen baare Zahlung um, als lieferte ihn die Wasserleitung. Dem Billardpächter schenkte er gleich Anfangs 78 Thaler, welche dieser sich beeilte, so rasch wie möglich bis auf 30 zu veranschlagen. Dann wieder verlangte er, gebrochen deutsch sprechend, von einem im Cafe anwesenden Schutzmann einen Schluck Bier, während er mit demselben Begehren bereits von einer andern Person zurückgewiesen war. Dem Billardpächter soll er übrigens schon größere Summen gegeben, und dem Billardkellner zwei Fünzigthalerscheine mit einer werthvollen Uhr nebst Kette anvertraut haben, welche letztere aber dem braven Kellner gestohlen worden ist. In einem Cigarrenladen verlangte er ein Dutzend Cigarren, das Stück zu einem Thaler, und als eine solche Sorte nicht zu haben war, entnahm er das Dutz für zwei Thaler und verschenkte sie an vorübergehende Knaben. Auf dem Gesundbrunnen, den er neulich besuchte, ließ er Biergroßschüttele unter das Publikum regnen, und versammelte eine Anzahl Hunde, denen er Süßnericassée vorsehen ließ. Im Depheum, welches er fast alle Abende besuchte, trieb er die Verschwendung noch viel toller, und als ihm in einer Nacht das Geld ausgegangen war und er eine neue Batterie von Champagnerflaschen commandirt hatte, wollte er sich den Schnurrbart abschneiden und ihn zum Pfande lassen. Nach Angabe seiner Wirthin besaß er noch 4000 Thaler in Werthpapieren, und hat die Frau einige Male Personen abgewiesen, die er mit einem Empfangsschein schickte, um sich von den Geldern, die er zu Hause gelassen, Summen geben zu lassen. Nach allen politischen Wahrnehmungen scheint dieser Unterthan Don Pedro's des Zweiten einer Bande von Gaunern in die Hände gefallen zu sein, die ihn, um ihn gehörig anzubenten, in fortwährender Schwelgerei und Trunkenheit erhalten haben, so daß er jetzt krank darniederliegt und sich in ärztlicher Behandlung befindet.

Angelkommene und abgegangene Seeschiffe.

Brake, 5. Septbr.

	von
Hann. Hercules, Bakker (31)	England
Holl. Elseena, de Bries	Antwerpen
Engl. Industrie, Scholmers, (1)	Petershaad
Engl. Ebenezer, Jones (3)	Port Madoc.
Holl. Johanne Gerbine, Schoon	Burnt Island
nach	
Hann. Hermann, Bakker (25)	England
Hann. Neptun, Fahrenholz (28)	Newcastle
Norw. Maren, Anderson (29)	Nordsee
Holl. Catharina, Slinger (50)	Nordsee
Olb. Magdalene, Pundt	Petersburg
Hann. Mathilde, Christoffers	Könnebeck
Hann. Henriette, Meyer	Burnt Island
Olb. Metis, Eiskamp	Niga
Olb. Wilhelmine, Bumje	Geestemünde
Br. Albert, Otten	Cardiff
Engl. Ebenezer, Watson (2)	England
Dän. Abiona, Paulsen	Nordsee
Olb. Anna Lucie, Ebfens	Aberdour

Postdampfschiffahrt zwischen Bremen und Newyork.

Die nächsten Expeditionstage sind:

- D. Newyork am 9. September.
- D. Bremen am 23. September.
- D. Amerika am 7. Oktober.
- D. Hanja am 21. Oktober.
- D. Herman, am 4. November.
- D. Newyork, am 18. November.
- D. Bremen, am 2. December.

Regelmäßige Dampfschiffahrt zwischen

Bremerhaven = Geestemünde und Nordenham = Blexen.

- Abf. von Nordenham 7 1/2 Uhr Morgens, 11 1/2 Uhr Morgens 3 1/2 Uhr Nachmittags.
- Abf. von Bremerhaven 9 1/2 Uhr Morgens, 1 Uhr Nachmittags, 6 1/2 Uhr Abends.
- An Sonn- und Festtagen statt 6 1/2 Uhr Abends 9 Uhr von Bremerhaven.

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.
Crüsemann. **Stoltz.**
Director. Procurent.

Brake. Hausverkauf.

Der Nagelschmied J. G. M. Grube und Ehefrau hieselbst wünschen wegen Wegzugs von hier, ihr hieselbst an der Breitenstraße belegenes Immobilien, bestehend aus Wohnhaus, Schweineföden und reichlich 30 Duard-Ruten Gartengründen unter der Hand billig zu verkaufen.

Das Wohnhaus enthält 4 separate Wohnungen, auch befindet sich ein vorzüglich guter Wasser haltender Brunnen dabei. Es eignet sich sowohl der Beschaffenheit als der schönen Lage nach für jeden Handwerker und jeden sonstigen Geschäftsmann. Auf Wunsch kann der größte Theil des Kaufschlings verzinslich stehen bleiben. Kaufliebhaber werden ersucht, sich am Sonnabend, dem

16. September d. J., Nachm. 4 Uhr, beim Gastwirth H. Adheids hieselbst einzufinden zu wollen, um zu contractiren.
G. Winter, Kstlr.

Immobil-Verkauf.

Der Bäcker Joh. Hinr. Sargob, geht zu Diensten sich aufhaltend, will sein zu Hammelwardermoor-Außenbeich — vor Brake — an der Braker-Oldenburger Chaussee belegenes Immobilien, bestehend aus Wohnhaus, Schweineföden und Gartengründen, am

11. September d. J.,

Mittags 12 Uhr,

im Locale des Großherzoglichen Amtsgerichts Brake öffentlich meistbietend verkaufen lassen.

In dem Wohnhause, welches 3 Stuben, Kammern, Küche, Keller und Bäckereieinrichtungen enthält, ist mit dem besten Erfolge Bäckerei betrieben worden, so daß die Besichtigung namentlich für einen Bäcker sehr zu empfehlen ist, da auf Verlangen auch sämtliche Bäckereigeräthschaften beigegeben werden können. Indes auch jedem anderen umsichtigen Geschäftsmann kann dieses Immobilien mit Recht empfohlen werden.

Kaufliebhaber ladet ein

Weiners, Kstlr.

Zu verkaufen. 1 Kleiderschrank, 1 feine mahagoni Polsterstühle und 1 Küchen schrank. Näheres bei

Weiners, Kstlr.

Anzeigen.

Am 7. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, wird Capitain Kempen mit 4 Mann vom Hannover'schen Schiffe „Gerhard Heinrich“ Verklarung ablegen.

Amtsgericht Brake 1865 Septbr. 5.
Lauw.

Döhler.

Am 7. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, wird Capitain Gay mit 2 Mann vom Englischen Schiffe „Alma“ Verklarung ablegen.

Amtsgericht Brake 1865 September 5.
Lauw.

Döhler.



J. D. Schlüter und D. Wessels zu Brate als Vormünder über die minderjährigen Kinder des weil. Schneiders J. H. W. Geddenkamp daselbst, lassen das zum Vermögen ihrer Pupillen gehörende Wohnhaus zu Brate — Klippflanne — bestehend aus 3 Stuben mit Kammern, Küche, Keller und Bodenraum, sowie einem Schweineföven und kleinen Gemüsegarten am

Freitag, den 8. d. M., Nachm. 3 Uhr, in L. H. Behrends Gasthaus daselbst entweder im Ganzen oder getheilt auf 1 bis 3 Jahre, von Mai 1866 ab, meistbietend durch Unterzeichneten verkaufen.

Meiners, Rflr.

Öffentlicher Immobilien-Verkauf.

Brate. Der Kahnführer und Köter Jacob Heinrich Müller zu Brate (Kainhausen) beabsichtigt seine daselbst belegene Köterei, bestehend aus Wohnhaus, Koven und pl. m. 110 L. R. Gartengründen

am 11. Septbr. d. J., Nachm. 3 Uhr, in W. Heinrichs Gasthause daselbst öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen.

Das Wohnhaus, massiv gebaut, enthält 4 Stuben, 2 Kammern, 2 Küchen, Keller und ist das dabei befindliche Gartenland bester Bonität.

Kaufliebhaber laden ein

G. Gieselmann, Rflr.

Am Freitag, den 8. d. M., Morgens 10 Uhr, will der Handelsgärtner Walther aus Rastfeld im Locale des Herrn Gastwirth H. Abdicks, eine Partie schöne Topfpflanzen, namentlich ausgezeichnete Blattpflanzen, Camilien, indische Palmen u. Rhododendron voller Blüten und Knospen, unter der Hand verkaufen und bittet um zahlreiche Käufer.

Heute erhielten wir eine sehr hübsche Auswahl Fanschons, Seelenwärmer, und gestrickter Kinderjacken, welche bestens empfehlen.

Brate, Septbr. 4. 1865.

M. & L. Wüfing.

Strüchhausen. Das in der Nähe der eisernen Brücke bei Brate belegene, von Wöhlenhoff bewohnte Haus habe ich auf Mai 1866 in einer Abtheilung unter der Hand zu vermieten. Liebhaber wollen sich je eher desto lieber bei mir melden.

L. C. Köhler.

Die von mir in der Ober-Etage der Methodistenkirche bewohnte Wohnung habe ich Umstände halber auf sofort oder vom 1. November d. J. an, bis Mai 1866 an eine kleine, stille Familie oder an eine einzelne Person äußerst billig zu vermieten. Jansen, Grenzaußer.

In Dienst verlangt. Auf 1. November d. J., ein Dienstmädchen; gute Zeugnisse sind erforderlich.

H. Abdicks, Gastwirth.

In Amsterdam liegt in Ladung nach Brate 5 Geuzster, Capitain W. de Vries. Um halbtägige Aufgabe etwaiger Güter nach Brate wird gebeten.

Die Mitglieder des Turnvereins die an einem Manöver Theil nehmen wollen, versammeln sich Donnerstag Abend 7 1/2 Uhr in der Union.

Mechanisches Theater

von M. Morieux aus Paris. Einem gebornen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich beabsichtige, von Sonntag, den 10. bis Donnerstag, den 14. September in meiner eigens dazu elegant eingerichteten Bude in Brate jeden Abend eine große Vorstellung zu geben.

Dieses Theater ist dasselbe, welches 22 Jahre lang seine Vorstellungen auf dem Boulevard du temple in Paris gab, und später auf seiner Rundreise in Deutschland die Ehre hatte, von mehreren Monarchen und Landesregenten besucht zu werden, und außerdem in den größten Städten Deutschlands von Seiten des Publikums mit allgemeinem Beifall aufgenommen wurde.

Fernere Bekanntmachung durch die Zettel und dieses Blatt.

Die Direction

M. Morieux & van Devoorde.

Herren- und Knaben-Mützen

neuester Facons in allen Stoffen, für diesen Herbst und Winter, empfehle in großer Auswahl.

G. Dutack, Kürschner.

Annoncen-Bureau G. L. Daube & Co.

Schillerplatz No. 1,

am Graskeller No. 21,

in
Erkrankfurt a. M.,

in
Hamburg.

Billigste und bequemste Beförderung aller Arten Anzeigen in sämtlichen Zeitungen, Reise- und Adressbücher des In- und Auslandes ohne Provisions- oder Porto-Berechnung, sowie Vermittlung von Handelsverbindungen selbst nach den entferntesten Gegenden.

Zeitungs-Cataloge gratis und franco.

Oldenbrook.

Sonntag, als am 10. September findet ein

Prämien-Schießen

nach der Scheibe bei meinem Hause statt. Es werden silberne Sachen zum Verschusskommen, wozu das Loos 10 gr. kostet. Anfang des Schießens um 2 Uhr und des Abends

Ball

wozu hiesige und auswärtige Schützen und Schützenfreunde freundlichst eingeladen werden.

Der Stand ist 325 Fuß.

G. Beckhufen.



Dr. Beringuier's arom.-medic. Kronengeist

(Quintessenz d'Eau de Cologne) Originalflasche 12 1/2 Sgr.

à Originalflasche 2 Thlr. 15 Sgr.

bewährt sich nicht nur als ein vortreffliches Nieswasser, welches die Lebensgeister ermuntert und stärkt, sondern auch als ein herrliches medicamentöses Unterstüzungsmittel. Es ist eine wahre Wohlthat für alle Personen, die an Kopfschmerz und Migräne leiden und wenn man den Körper mit dieser herrlichen Gase einreibt, wird die Spannkraft der Nerven in wunderbarer Weise dadurch erhöht; dem Waschwasser beigemischt stärkt und belebt es Kopf und Augen und verleiht der Haut elastische Weichheit und jugendliche Frische.

Nicht minder empfehlenswerth und rühmlichst anerkannt ist

Dr. Beringuier's Kräuterwurzel-Haaröl

in für mehrmonatlichen Gebrauch ausreichenden Flaschen à 7 1/2 Sgr. als ein köstliches Mittel zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung des menschlichen Haarwuchses und wird dasselbe namentlich auch in solchen Fällen, wo sich bereits das Ausfallen und zu frühzeitige Ergenzen der Haare eingestellt, mit überraschendem Erfolge angewandt; es reißt sich dieses Haaröl den allerbesten derartigen Fabrikaten ebenbürtig zur Seite, übertrifft aber diese bei Weitem an Billigkeit des Preises.

Das alleinige Depot der obigen beiden privilegirten Spezialitäten für Brate befindet sich bei G. W. Carl Lehmann.

Augenkranken!

Das mit allerhöchster Concession beliehene

Weltberühmte wirklich ächte

Dr. White's Augenwasser

wird à Flacon 10 Sgr. immer frisch versandt durch den alleinigen Fabrikanten Tranggott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen und habe ich den Herrn G. W. Carl Lehmann in Brate ermächtigt, Aufträge für mich anzunehmen.

Braker Liedertafel.

Die Uebungen des Vereins beginnen am Freitag den 8. September.

Schützenhof.

Am Sonntag, den 10. Septbr. findet das 3. Abonnementsconcert

der

Braker Capelle

statt. Nach dem Concert Ball.

G. Nicolai.

Es kann nach der Karte gespeist werden.

Allen denjenigen, welche meiner sel. Frau zu ihrer Ruhestätte begleitet haben, sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank.

Brate, den 6. September 1865.

Joh. Frohböse u. Kinder.

Bierhalle am Hafen.

Freitag, als am 8. September, sowie Sonnabend und Sonntag

große musikalische

Abend-Unterhaltung von der Gesellschaft Henry Jacobsen, bestehend aus 8 Personen.

Sonntag, als am 10. Sept., um 9 Uhr: Ein Stündchen in der Dorfschule, ausgeführt von der ganzen Gesellschaft; um 10 Uhr: Der Däne in Gefangenschaft. Zum

Schluss: Die 4 Nekruten, aus „Berliner Kinder," ausgeführt von 2 Damen und 2 Komikern,

wozu freundlichst einladet

J. Sühling.

